

# ΠΟΤΝΙΑ ΘΗΡΩΝ

FESTSCHRIFT FÜR GERDA SCHWARZ ZUM 65. GEBURTSTAG

herausgegeben von

Eva Christof – Gabriele Koiner  
Manfred Lehner – Erwin Pochmarski

**Sonderdruck**



WIEN 2007

## Subgeometrisch Daunische Keramik aus der Siedlung am Colle Serpente in Ascoli Satriano (Provinz Foggia/Italien)

Seit dem Jahre 1997 konnten vom Institut für Archäologien der Universität Innsbruck mehrere Grabungskampagnen auf dem Colle Serpente, einem markant über der Stadt Ascoli Satriano (Provinz Foggia) erhobenen Hügel, durchgeführt werden<sup>1</sup>. Der Ort war ein bedeutendes Zentrum der daunischen Kultur<sup>2</sup>, deren Siedlungsgebiet in der Zeit vom 8./7. bis zum 4. Jh. v. Chr. im Wesentlichen den Norden Apuliens, die heutige Provinz Foggia zwischen den Flüssen Fortore im Norden und Ofanto im Süden (einschließlich des Vorgebirges des Gargano), einen Streifen südlich des Ofanto, heute in der Provinz Bari, und die Gegend um Melfi, jetzt Teil der Basilicata umfasste. Die daunische Kultur ist neben großen anthropomorphen Stelen aus Kalkstein<sup>3</sup> und ausgedehnten Kieselplasterungen<sup>4</sup> vor allem durch ihre eigenständige geometrische Keramik klar abgrenzbar<sup>5</sup>.

### Die daunische Keramik

Die geometrische daunische Keramik findet ihre Wurzeln in der Protogeometrisch Iapygischen Keramik (Ende 11. – Mitte 9. Jh. v. Chr.), die mit charakteristischen Eigenheiten auch in den anderen zwei antiken Regionen Apuliens, in Messapien und Peuketien vorkommt. Es handelt sich dabei um eine handgefertigte Keramik, einfarbig bemalt mit einfachen geometrischen Motiven (Punkten, Zickzacklinien, Ecken, ...)<sup>6</sup>.

Ihre Fortsetzung findet sie in der stilistisch nachfolgenden Phase, der Protodaunisch Geometrischen Keramik (Mitte 9. – 8. Jh. v. Chr.), die nicht fremd zur ägäischen Tradition, also my-

<sup>1</sup> Siehe zu den bisherigen Grabungen: A. Larcher – K. Winkler, Neue Forschungen in Daunien, Ascoli Satriano, Provinz Foggia, AÖ 9/1, 1998, 81–84; A. Larcher, Ascoli Satriano (Foggia), Taras 18, 1998, 33–34; dies., Ausgrabungen in Ascoli Satriano (Provinz Foggia, Italien), AÖ 10/1, 1999, 78–79; dies., Ascoli Satriano (Foggia), Taras 20, 2000, 41–44; dies., Österreichische Ausgrabungen in Daunien: Ascoli Satriano, Provinz Foggia, Römische Historische Mitteilungen 43, 2001, 145–177; F. M. Müller, Eine Ansammlung von Webgewichten aus dem Bereich der zentralen Hügelkuppe des Colle Serpente in Ascoli Satriano (Foggia/Italien), in: Vis Imaginum. Festschrift für Elisabeth Walde zum 65. Geburtstag (2005) 269–279.

<sup>2</sup> Allgemein zur daunischen Kultur vgl. M. Mazzei (Hrsg.), La Daunia antica (1984).

<sup>3</sup> I. Jucker, Stèles dauniennes, in: J. Chamay (Hrsg.), L'art des peuples italiens. 3000 à 300 avant J.-C. (1994) 50–51; M. L. Nava, Stele Daunie. I. Il Museo di Manfredonia (1980); dies., Le stele della Daunia. Dalle scoperte di Silvio Ferri agli studi più recenti (1988); dies., Le stele daunie (2001).

<sup>4</sup> D. Salzmann, Untersuchungen zu den antiken Kieselmosaiken von den Anfängen bis zum Beginn der Tessera-technik, AF 10, 1982; M. Mazzei, Note sui mosaici a ciottoli in Daunia, fra IV e III secolo a.C., 11. Convegno Nazionale sulla Preistoria, Protostoria, Storia della Daunia, San Severo 1989 (1989) 171–191.

<sup>5</sup> Zentrale Werke zur Gliederung, Typologie, Dekor und Chronologie sind: E.M. De Juliis, La ceramica geome-

trica della Daunia (1977); D.G. Yntema, The Matt-painted Pottery of Southern Italy. A general survey of the matt-painted pottery styles of southern Italy during the final bronze age and the iron age (1990); A. M. Small, Some notes on the Daunian pots in the British Museum, in: J. Swaddling (Hrsg.), Italian Iron Age Artefacts in the British Museum. Papers of the Sixth British Museum Classical Colloquium, 1986, 309–322. Einen Überblick über die Einteilung bieten weiters: EAA Suppl. 1 (1970) 275–277 s. v. Dauni Vasi (F. Tinè-Bertocchi); E.M. De Juliis, Caratteri della civiltà daunia dal VI sec.a.C. all'arrivo dei Romani, Atti del Colloquio Internazionale di Preistoria della Daunia, Foggia 1973 (1975) 286–297; D. Fedder, Daunisch-geometrische Keramik und ihre Werkstätten (1976); L. Todisco, Ceramica. Vasi dauni, in: L. Todisco u. a., Introduzione all'artigianato della Puglia antica dall'età coloniale all'età romana (1992) 1–12; E. M. De Juliis, Mille anni di ceramica in Puglia (1997); F. Van der Wielen-van Ommeren, Les céramiques indigènes d'Apulie, in: J. Chamay (Hrsg.), L'art des peuples italiens. 3000 à 300 avant J.-C. (1994) 45–49; R. Iker, L'artigianato, in: J. Mertens (Hrsg.), Herdonia. Scoperta di una città (1995) 75–106; G. Gudrian, Zur Chronologie der daunischen Keramik, in: K. Stähler (Hrsg.), Apulien. Kulturberührungen in griechischer Zeit. Antiken der Sammlung G.-St. (1985) 25–37.

<sup>6</sup> E. M. De Juliis, Gli Iapygi. Storia e civiltà della Puglia preromana (1988) 18–19.

kenischen, sowie rhodisch-kretischen Einflüssen zu sehen ist<sup>7</sup>, aber schon eigenständige daunische Charakteristika aufweist. Die Formen der immer noch von Hand bzw. auf der langsamen Töpferscheibe hergestellten Gefäße sind – wie auch in den nachfolgenden Phasen – die Olla, die Kanne, Schüsseln und Askoi. Das Repertoire der einfarbigen Bemalung (schwarz oder braun) besteht nun nicht mehr nur aus geraden (Zickzack-Mustern, Rauten, Reihen von Dreiecken), sondern auch aus gekrümmten Linien (Kreisen, Bögen) sowie zoomorphen Darstellungen (z. B. Reiher). Neben Fundorten in Daunien wie Salapia, Ortona, San Severo, Monte Saraceno, Mattinata, Coppa Nevigata und Arpi weisen Funde in Campanien, im Piceno, in Istrien und Dalmatien auch auf den Export von keramischen Erzeugnissen aus Daunien in der 2. Hälfte des 8. Jhs. v. Chr. hin, die neben landwirtschaftlichen Erzeugnissen sicherlich die bedeutsamste ökonomische Ressource darstellten<sup>8</sup>.

Aus dieser Phase entwickelt sich schließlich die Subgeometrisch Daunisch (SGD) genannte Keramik, die über einen Zeitraum von circa vier Jahrhunderten, vom beginnenden 7. bis ans Ende des 4. Jhs. v. Chr. erzeugt wurde. Aufgrund der Gefäßtypen, der Henkelformen und der Verzierungen ist eine zeitliche Entwicklung ablesbar, und so erfolgte von E. M. De Juliis eine Einteilung in die Phasen Subgeometrisch Daunisch I, II und III<sup>9</sup>.

Die Produktion der ersten Phase (700–550 v. Chr.) setzt sich aus von Hand geformten bzw. auf der langsamen Töpferscheibe hergestellten Gefäßen zusammen. Formen und Dekor leiten sich noch stark von der protodaunischen Keramik ab. So bleiben Ollen, Krüge mit hohen Henkeln und Doppelgefäße weiterhin die Hauptformen. Auch das ornamentale Repertoire der sorgfältigen und kleinteiligen Bemalung ist sehr ähnlich der früheren Phase, aber hinzu kommen neue Motive (Rhombenreihen) und geflügelte Protomen am Körper. Zwei Hauptfabrikationszentren mit jeweils spezifischen Charakteristika, Ortona mit monochromer Malerei (braun/schwarz), mehr der Tradition verhaftet, und Canosa, innovativer mit polychromer Malerei (schwarz, braun und rot), bilden sich in dieser Zeit heraus, aber Gefäße von SGD I finden sich auch in Arpi, Herdonia, Castelluccio dei Sauri, Salapia und Lavello.

Die Phase Subgeometrisch Daunisch II (550–400 v. Chr.) fällt mit der generellen Blüte der daunischen Kultur zusammen. Die Vasenproduktion ist reich an Formen (Ollen, Askoi, Kannen, Krüge, Oinochoen, Schöpfgefäße, Teller, Schalen, Amphoren) und Verzierungen. Geradlinige (Netzformen, Rhomben, Rauten, Zickzack-Linien), krummlinige (Bögen, Kreise, ...), zoomorphe (stilisierte Vögel) und antropomorphe Elemente sind Teil des reichen und gut erforschten monochrom (braun/schwarz) wie auch polychrom (schwarz, braun und rot) gemalten Repertoires. Auch plastische Applikationen, wie Hände, tierische und antropomorphe Protomen und Hörner werden an den Außenwänden oder als Henkel auf den Gefäßen angebracht. Die Keramik dieser Zeit tritt im gesamten daunischen Gebiet auf, zu Ortona und dem bedeutendsten Zentrum Canosa, das Verbindungen zu den Etruskern und bis in den Adriaum unterhielt, kommt zu Beginn des 5. Jhs. v. Chr. aber auch Ascoli Satriano hinzu.

Im Laufe des 5. Jhs. v. Chr. zeigten sich jedoch die Zeichen einer internen Krise, verursacht durch die Anwesenheit der Griechen im Adriaum, durch den Verlust der Vormachtstellung der Etrusker in Campanien und durch die Expansion der Samniten Richtung Küste.

7 Todisco (Anm. 5) 1.

8 Zu Kontakten zum östlichen Adriaum vgl. Arheološki muzej Zadar (Hrsg.), *Ceramica apula con ornamenti geometrici sulla costa orientale dell'adriatico* (1972); S. Batović, *Die Eisenzeit auf dem Gebiet der Liburnen*, *AJug* 6, 1965, 55–70; ders., *Le relazioni culturali tra le sponde adriatiche dell'età del ferro*, in: *Jadranska obala u protohistoriji* (1976) 11–93; *Ceramica apula con ornamenti geometrici sulla costa orientale dell'adriatico*. Katalog der Ausstellung Zadar 1972; D. Glagović *Dunja, Daunian Pottery*

in Istria (Nalazi geometrijske keramike iz daunije na području istre), *HistriaA* 10/1, 1979, 57–77; N. Petrić Nikša, *Aggiunta alle nozioni sulla ceramica geometrica apula sulla costa orientale dell'adriatico* (Prilozi poznavanju apulske geometrijske keramike na istočnom jadraniu), *Diadora* 9, 1980, 197–201; ders.,  *Finds of apulian geometric pottery in central Dalmatia*, *Taras* 13/1–2, 1993, 217–221.

9 De Juliis 1977 (Anm. 5) 33–68.

Die daunischen Werkstätten erzeugten zwar auch in dieser letzten Phase Subgeometrisch Daunisch III (400–300 v. Chr.) weiterhin ihre Gefäße, diese wiesen aber nur noch geringe Qualität auf. Alte traditionelle Formen (Ollen, Schöpfgefäße) werden weiter von Hand geformt. Während sich das sonstige Formenrepertoire durch die Fertigung auf der Töpferscheibe und griechisch-italische Einflüsse zwar vervielfachte (z. B. Krater, Krateriskos, Stamnos, ...), zeigt sich eine Vereinfachung der Dekorations- und Maltechnik. Die Bemalung, jetzt wieder üblicherweise einfarbig (braun/schwarz), besteht aus geometrischen Mustern, die durch Verdünnung der Farben farblich abgestuft werden. Neu hinzu kommen nun aber auch Pflanzen- und Blütenmotive, die in erster Linie von der zeitgleichen rotfigurig apulischen Keramik griechischer Tradition abgeleitet sind<sup>10</sup>. Die Hauptproduktionszentren bleiben weiterhin Ortona, Ascoli Satriano und Canosa.

Ihr Ende findet die autochthone geometrische daunische Keramik im beginnenden 3. Jh. v. Chr. durch die immer stärkere Konkurrenz griechischer Gefäßgattungen und schließlich in der Aufgabe der lokalen kulturellen Identität durch die Ankunft der Römer und das vollständige Aufgehen der daunischen Kultur in der hellenistisch-römischen Welt.

### Die Werkstätten in Ascoli Satriano

Im 5./4. Jh. v. Chr. entstand in Ascoli eine Produktionsstätte eigenständiger Keramik, die sich gut von den anderen beiden Hauptproduktionszentren Ortona und Canosa unterscheiden lässt. Durch den Fund eines Töpferofens in Pozzo Locatto konnte dies nachgewiesen werden<sup>11</sup>. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, dass schon in früherer Zeit eigene Gefäße hergestellt wurden, jedoch standen diese Erzeugnisse noch in klarer Tradition zu den Produkten aus Ortona. Die ascolotische Olla, eines der wenigen traditionellen daunischen Gefäße, die weiter per Hand geformt wurden, nimmt eine Zwischenstufe zwischen den Formen aus Ortona und Canosa ein. Der Gefäßkörper ist bauchig, der Rand leicht ausgestellt, aber nicht übermäßig trichterförmig. Zwischen den trapezförmigen Henkeln ist oftmals plastischer Dekor in Form von Händen, seltener Stierköpfen angebracht. Kennzeichnend sind auch große Schöpfgefäße, deren Henkel in Form eines Doppelhornes auslaufen, auf denen zwei Ringe sitzen. Die größte Entwicklung der ascolotischen Produktion zeigt sich aber im 4. Jh. v. Chr. mit der Herausbildung des sogenannten „geometrisch-floralen Stils“, der im deutlichen Gegensatz zur Dekorarmut der Erzeugnisse der übrigen Produktionszentren stand. Die Ausbreitung dieser Gefäße aus Ascoli Satriano scheint jedoch nicht weit über das eigene Siedlungsgebiet zwischen den Einflusszonen von Ortona und Canosa hinausgegangen zu sein<sup>12</sup>.

Das keramische Fundmaterial, welches die österreichischen Grabungen der Jahre 1997–2002 aus dem Bereich der daunischen Siedlung auf dem Colle Serpente erbrachten, liegt zum Großteil in stark fragmentiertem Zustand vor, Ganzformen sind nur wenige erhalten. Neben der einfachen Gebrauchskeramik (Tisch/Küchen- und Kochkeramik) sowie der engobierten Ware, stellt die subgeometrisch daunische Keramik dabei einen nicht unbeträchtlichen Teil des Fundgutes dar. Im Nachfolgenden soll versucht werden, durch eine repräsentative Auswahl die Verschiedenheit an Formen, Dekor und Funktion aufzuzeigen<sup>13</sup>.

<sup>10</sup> Ein schönes Beispiel für diese letzte Phase ist ein daunischer Kolonettenkrater aus Ascoli Satriano vgl. A. Larcher, Ein daunischer Kolonettenkrater aus Ascoli Satriano, *ÖJh* 68, 1999 Hauptblatt, 13–19.

<sup>11</sup> E. Antonacci Sanpaolo, Appunti preliminari per la storia dell'insediamento nel territorio di Ascoli Satriano, in: *Atti San Severo* 12, 1991, 121; dies., Ascoli Satriano (Foggia), *Ricognizione topografica*, *Taras* 12/2, 1992, 242; dies., *Indagini topografiche*, in: *Profili della Daunia Antica. Il sub Appennino* (1999) 77–78.

<sup>12</sup> De Juliis 1977 (Anm. 5) 76–77; E. M. De Juliis,

*L'età del Ferro*, in: M. Mazzei (Hrsg.), *La Daunia antica* (1984) 164; E. M. De Juliis, *Centri di produzione ed aree di diffusione commerciale della ceramica geometrica Daunia*, *ArchStorPugl* 31, 1978, 3–23.

<sup>13</sup> Nachdem unter den zahlreichen Projekten des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz auch die Bearbeitung von italisch-geometrischer Keramik angeführt wird, seien hier einige Beispiele von subgeometrisch-daunischer Keramik aus den Innsbrucker Grabungen in Ascoli Satriano zu Ehren der Jubilarin vorgelegt. Die Aufarbeitung dieser Funde konnte im Rahmen eines For-

## 1. Vorratsgefäße

### 1.1. Olla

Die Olla, vom 8. bis zum 4. Jh. v. Chr., also in allen SGD-Phasen vorkommend, ist eine der zentralen Gefäßformen in Daunien. Sie besitzt einen bauchigen Körper, einen abgesetzten Hals, ausgestellten Rand und flachen Boden und fand mit aber auch ohne Bemalung sowohl im Grabkult als auch im Siedlungskontext zur Aufbewahrung von Wasser, Öl oder Lebensmitteln (Getreide) Verwendung.

Nr. 1 a–c: Die fünf Wandstücke einer Olla sind mit einem geometrischen Dekor, nämlich drei dünnen horizontalen Linien, einem Wellenband und zwei weiteren Linien bemalt, unter denen sich eine für die Phase SGD III typische florale Verzierung findet. Aus großen parallel geführten, stark gewellten Ästen wachsen nach oben und unten abwechselnd nach links und nach rechts gerichtete herzförmige Efeublätter, dazwischen finden sich kleinere Punkte. Es handelt sich dabei um eine detailreichere, abgewandelte Form der Verzierung Typ 47 nach De Juliis<sup>14</sup> und Typ 9 nach Yntema<sup>15</sup>. Ein völlig gleiches Verzierungsschema findet sich auf einer Olla aus Ascoli Satriano im Museum in Foggia aus dem 4. Jh. v. Chr.<sup>16</sup>

### 1.2. Krater

Beim Krater handelt es sich um ein großes bauchiges Gefäß mit weiter Mündung, das zum Mischen des Weines Verwendung fand. Der Krater wird seit kretisch-mykenischer Zeit hergestellt, ab dem 6. Jh. v. Chr. erfolgte dann eine starke Differenzierung in der Formgebung. Die Gefäßform des Kraters tritt in Nordapulien aber erst in der letzten Phase der daunischen Keramik SGD III, also im 4. Jh. v. Chr., auf<sup>17</sup>.

Nr. 2: Das Randstück mit ausladendem fast geradem Rand entspricht in seiner Form am ehesten einem Kolonetten- bzw. Stangenkrater Typ 6–7 nach De Juliis<sup>18</sup>, der durch kurze, säulenförmige Henkel (ital. *Colonette*) gekennzeichnet ist<sup>19</sup>. Der obere äußere Rand des Gefäßes ist dunkelbraun bemalt, die Oberseite der Lippe wird von einem breiteren bzw. zwei schmälere umlaufenden Streifen einer Blattranke (Lorbeer- oder Olivenblätter) eingefasst, die Ähnlichkeiten mit Typ 67d nach Fedder aufweist<sup>20</sup> und dem Typ 42 nach De Juliis entspricht, der diesen ins 4. Jh. v. Chr. (SGD III) datiert<sup>21</sup>. Eine Olla aus einem Grab in Ascoli Satriano aus der 2. Hälfte des 4. Jh. v. Chr.<sup>22</sup> und ein Kalathos vom Ende des 4. Jh. v. Chr. aus einer Privatsammlung<sup>23</sup> besitzen am Rand einen ähnlichen Dekor.

Nr. 3: Der vertikale Bandhenkel stammt vermutlich ebenfalls von einem Kolonettenkrater. Er ist an der Außenseite flächig dunkelbraun bemalt, Hauptmotiv ist, von einem dünnen Rahmen eingefasst, eine nach oben gerichtete Blattranke (Lorbeer- oder Olivenblätter). Sowohl Form als auch Dekor lassen sich gut mit drei Gefäßen aus Ascoli Satriano, einem Voluten-<sup>24</sup> sowie zwei Kolonettenkratern<sup>25</sup> aus der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. vergleichen. Die Blattranke selbst ist generell ein häufiges Dekorelement in SGD III v. a. in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.<sup>26</sup>

schaftsstipendiums des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Archäologie durchgeführt werden.

<sup>14</sup> De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. LII, 47.

<sup>15</sup> Yntema 1990 (Anm. 5) 280 Abb. 267, 9.

<sup>16</sup> E. M. De Juliis (Hrsg.), *Archeologia in Puglia* (1983) 18–19 Abb. 30; *EAA Suppl.* 1 (1970) 276–277 s. v. *Dauni Vasi* (F. Tinè-Bertocchi).

<sup>17</sup> De Juliis 1977 (Anm. 5) 90.

<sup>18</sup> De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. V, 6–7.

<sup>19</sup> H. E. Schleifenbaum, *Der griechische Volutenkrater. Form, Funktion und Sinngehalt eines antiken Prunkgefäßes* (1991).

<sup>20</sup> Fedder (Anm. 5) 114.

<sup>21</sup> De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. LI, 42.

<sup>22</sup> F. Tinè Bertocchi, *Le necropoli daunie di Ascoli Satriano e Arpi* (1985) 193 Abb. 324 (t. 55).

<sup>23</sup> J. Chamay (Hrsg.), *L'art des peuples italiens. 3000 à 300 avant J.-C.* (1994) 354 Nr. 235.

<sup>24</sup> F. Barbieri, *Ceramica subgeometrica daunia*, in: M. Fabbri – M. Ossana (Hrsg.), *Ausculum I. L'abitato daunio sulla collina del Serpente di Ascoli Satriano* (2002) 211 Taf. 53, 6.

<sup>25</sup> Barbieri (Anm. 24) 213 Taf. 54, 7c; Larcher 1999 (Anm. 10) 16 Abb. 3.

<sup>26</sup> De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. LI, 42.; Tinè Bertocchi (Anm. 22) 188–189 Abb. 314,1 (t. 50); Fedder (Anm. 5) 112, 58b.

### 1.3. *Stamnos*

Der Stamnos, ein Gefäß mit gedrungenem dickbäuchigem kugelförmigem Körper, zwei waagrechten Henkeln am höchsten Punkt der Wandung, einem flachen Boden und gelegentlich mit einem Deckel versehen, diente als Vorrats- und Mischgefäß für Flüssigkeiten, speziell für Wein. Die Gefäßform des Stamnos kommt erst in der letzten Phase der daunischen Keramik SGD III im 4. Jh. v. Chr. auf<sup>27</sup>.

Nr. 4: Erhalten ist der vertikal aufgestellte, oben abgerundete Rand mit einem Teil der schräg abfallenden Schulter. Das auf der langsamen Töpferscheibe hergestellte Stück ist am Hals mit einem breiten dunkelbraunen, darunter an der Schulter mit zwei dünneren bereits stark abgeriebenen horizontalen Streifen bemalt. Die Form entspricht dem Typ 5 nach De Juliis<sup>28</sup>. Neben einem in Form und Dekor vergleichbaren Stück aus einem Grab der 2. Hälfte des 4. Jh. v. Chr. in Ascoli Satriano<sup>29</sup> kann formal ein Stück aus der Siedlung am Colle Serpente aus dem 4. Jh. v. Chr. angeführt werden<sup>30</sup>. Auch ein Fund aus Ortona<sup>31</sup>, ebenfalls aus der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., Stücke aus San Severo<sup>32</sup> und aus der Sammlung Ceci Macrini<sup>33</sup> besitzen dieselbe Form und Verzierung.

Nr. 5: Das Wandfragment ist mit einer Reihe von nach oben stehenden oval geformten, spitz zulaufenden Blättern, zu denen jeweils zwei schräg verlaufende Äste hinführen, verziert. Die Bemalung ist an einigen Stellen v. a. an den Ästen schon stark abgerieben. Das Dekor selbst weist Ähnlichkeiten mit Typ 59 nach De Juliis auf<sup>34</sup> und ist ein typisches Beispiel für pflanzliche Ornamente in der letzten Phase SGD III im 4. Jh. v. Chr. Eine vergleichbare Bemalung besitzt ein Stamnos aus einem Grab in Ascoli Satriano aus der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.<sup>35</sup> Möglicherweise sind Nr. 4 und 5 zusammengehörig.

## 2. *Gefäße zum Eingießen*

### 2.1. *Krug/Kanne*

Die Kanne zum Aufbewahren bzw. Ausschütten von Flüssigkeiten ist eine in Daunien sowohl im Grab- wie auch im Siedlungskontext sehr häufig anzutreffende Gefäßform. Sie wird durch verschiedene Randformen gekennzeichnet (ausgestellt, horizontal), besitzt einen ovalen oder runden Körper, einen flachen Boden und einen üblicherweise den Rand überragenden Henkel, der v. a. in den frühen Phasen plastisch ausgestaltet sein konnte.

Nr. 6: Das mit einem ursprünglich vertikalen Doppelhenkel versehene Randstück gehört zu einer Kanne mit bogig ausgestelltem Rand und schmalen Hals. Dieser ist außen mit zwei dünnen horizontal umlaufenden Streifen geschmückt, das Innere des Gefäßes ist von der Lippe an flächig und daran anschließend ebenfalls mit einem schmalen Streifen bemalt. Der Henkel wurde mit zwei senkrechten Linien verziert. Das einfache Liniendekor tritt zu allen Zeiten in der SGD-Keramik auf, der Form nach lässt sich die Kanne am ehesten in eine Gruppe von Gefäßen, Typ 25–27 nach De Juliis<sup>36</sup> stellen, die in die Phasen SGD II und III, also grob von der Mitte des 6.–4. Jh. v. Chr. datiert werden.

Nr. 7: Die kleine Kanne, von der sich ein Rand- sowie ein anpassendes Wandstück erhalten haben, besitzt ein Profil mit leicht ausgestelltem Rand und Einzug zum konischen Hals hin. An der Schulter findet sich ein umlaufender Streifen mit runden bis ovalen Tupfen, wohl eine

27 De Juliis 1977 (Anm. 5) 90.

28 De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. VI, 5.

29 Tinè Bertocchi (Anm. 22) 165 Abb. 277,2 (t. 18).

30 Barbieri (Anm. 24) 207 Taf. 52,1.

31 R. Iker, Ortona VII/2. Les tombes dauniennes. Les tombes du IV<sup>e</sup> et du début du III<sup>e</sup> siècles avant notre ère, Études de philologie, d'archéologie et d'histoire ancienne publiées par l'institut historique belge de Rome, Tome XXIV/2 (1986) 533 Abb. 294,7 und pl. XLVI c (t. 129).

32 E. M. De Juliis (Hrsg.), San Severo: La necropoli di Masseria Casone (1996) 162 Nr. 1 (t. 34/71), 164 Nr. 1 (t. 35/71), 172 Nr. 1 (t. 39/71) (2. H. 4. Jh. v. Chr.-1. H. 3. Jh. v. Chr.).

33 F. Rossi, Ceramica geometrica daunia della Collezione Ceci Macrini (1979) 81 Nr. 201 Taf. LXXV, 201.

34 De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. LIII, 59.

35 Tinè Bertocchi (Anm. 22) 165 Abb. 277,2 (t. 18).

36 De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. XI, 25–27.

Art „Wellenband“, der Rand ist außen und innen mit einem schwarzen Streifen verziert. Die Randgestaltung und das Dekor weisen Ähnlichkeiten mit Kannen aus Gräbern in Ortona<sup>37</sup> aus dem 4. Jh. v. Chr. auf. Vor allem für das „Wellenband“-Dekor sind die Vergleiche zahlreich, so finden sich sowohl aus den Siedlungsgrabungen<sup>38</sup> als auch aus den Gräbern<sup>39</sup> in Ascoli Satriano, die in das ausgehende 5. sowie 4. Jh. v. Chr. datiert werden, zahlreiche solcher Kannen. Darüber hinaus gibt es ähnliche Formen und Verzierungen außerhalb Dauniens, wie ein Fund aus dem ausgehenden 5. Jh. v. Chr. aus Satriano di Lucania zeigt<sup>40</sup>.

Nr. 8: Von der Kanne hat sich der zylindrisch geformte Hals sowie der komplette, fast flach ausgestellte Rand erhalten, an dem sich noch der Ansatz eines im Schnitt ovalen, ursprünglich hohen vertikalen Bandhenkels befindet. An der Oberseite ist der Rand außen sowie innen mit jeweils einer breiten und zwei dünnen umlaufenden dunkelbraunen Linien bemalt. Im Feld dazwischen finden sich abwechselnd gegeneinander versetzt nach innen bzw. außen zeigende Gruppen von fünf bis sieben Blättern mit dünnen Stielen. Die Randgestaltung der Kanne ist zwar mit Typ 12 nach De Juliis, einer Form von SGD II<sup>41</sup> zu vergleichen, der monochrome pflanzliche Dekor ist aber eindeutig der Phase SGD III (4. Jh. v. Chr.) zuzuweisen.

Nr. 9: Das Fragment einer Henkelprotome besitzt einen halbkreisförmigen Ansatz an der Seite, der vorne und hinten jeweils mit einem Kreisauge bemalt ist. Ansonsten zeigen sich auf der einen Seite vertikale Streifen, auf der anderen wird das Stück jedoch durch vertikale und horizontale Linien in Felder gegliedert, in dessen mittlerem sich mäanderartig<sup>42</sup> ineinander verschlungene Linien finden. Einen vergleichbaren Henkeltyp kennt Fedder nicht<sup>43</sup>, bei De Juliis<sup>44</sup> würde er aber am ehesten dem protodaunischen Typ 1b entsprechen. Mayer führt zwei Kannen in Neapel und Berlin sowie einen Henkelfund aus Ascoli Satriano an, die in Form und Dekor große Ähnlichkeiten aufweisen<sup>45</sup>. Auch in der Sammlung Ceci Macrini findet sich eine Kanne mit solcher Henkelgestaltung<sup>46</sup>.

### 3. Schöpf- oder Trinkgefäße

#### 3.1. Schale

Schalen, verwendet als Geschirr zum Essen oder Trinken, kommen sehr zahlreich und in unterschiedlichsten Formen im daunischen Fundmaterial vor. Die Körper können bauchig bis konisch ausgebildet sein, verschiedenste Randformen, einen Standring oder flachen Boden, keinen, einen oder zwei Henkel besitzen.

Nr. 10: Das Randstück gehört am wahrscheinlichsten zu einer Schale vom Typ B 3 nach De Juliis<sup>47</sup> aus SGD III. Das Stück ist an der Außenseite mit einem teilweise schon abgeriebenen horizontalen braunen Streifen geschmückt, der Rand innen ist ebenfalls in braun flächig bemalt. Im Inneren finden sich zwei Paare von dünnen umlaufenden Linien in einem helleren braun. Das Fragment weist an seiner Wandung eine doppelte Durchbohrung auf, was generell bei daunischen Gefäßen relativ häufig vorkommt. Es ist zu vermuten, dass diese Löcher zum Befestigen und Aufhängen gedient haben<sup>48</sup>.

37 Iker 1986 (Anm. 31) 364 Abb. 193, 6. 10. 14. 23 (t. 92), 387 Abb. 208,4 (t. 95), 672 Abb. 376, 8 (t. 166); E. M. De Juliis, Ortona (Foggia). Scavi nella necropoli, NSc 1973, 360 Abb. 100,4 (t. XLI).

38 Barbieri (Anm. 24) 213 Taf. 54, 10–11.

39 Tinè Bertocchi (Anm. 22) 73–74 Abb. 109, 6 (t. 45); 78–79 Abb. 117, 6 (t. 73); 114–115 Abb. 183, 5 (t. 71); 132 Abb. 219, 7 (t. 23); 152 Abb. 257, 1 (t. 79); 166–167 Abb. 279, 7 (t. 21).

40 Yntema 1990 (Anm. 5) 339 Abb. 326.

41 De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. X, 12.

42 Das mäanderähnliche Ornament entspricht dem

Typ 19 b nach Fedder (Anm. 5) 223.

43 Henkelprotome bei Fedder (Anm. 5) 81.

44 De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. X, 1b.

45 M. Mayer, Apulien vor und während der Hellenisierung (Leipzig – Berlin 1914) 171–172 und Taf. 17 Nr. 4 (Ascoli Satriano), Nr. 6 (Neapel Nat. Mus.) und Nr. 8 (Berlin).

46 Rossi 1979 (Anm. 33) 30 Nr. 38 Taf. XVI, 38.

47 De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. XXI, B 3.

48 R. Hurschmann, Die unteritalischen Vasen des Winckelmann-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin (Berlin 1996) 50.

3.2. *Krateriskos*

Beim Krateriskos handelt es sich um ein kleines Trinkgefäß mit bauchigem Körper, weiter Mündung und zwei ausschwingenden Henkeln. Wie schon der Krater und der Stamnos taucht diese Gefäßform erst in SGD III, also in der 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. in Daunien auf und wird bis in die ersten Jahre des 3. Jhs. v. Chr. hergestellt<sup>49</sup>.

Nr. 11–13: Die drei leicht ausgestellten Randstücke gehören zu Krateriskoi des Typs A 1–5 nach De Juliis<sup>50</sup>, B1/2 nach Yntema<sup>51</sup> oder Typ 8 aus Forentum<sup>52</sup>. Stück Nr. 11 besitzt noch angesetzt den Rest eines vertikalen Bandhenkels. Es ist innen flächig rot bemalt, an der Außenseite findet sich ein roter Streifen an der Schulter sowie den Rand entlang eine Reihe kleiner gebogener Dreiecke, das sog. „Wolfszahnmotiv“. Auch Nr. 13 ist innen mit einem breiten schwarzen Streifen versehen und hat außen am oberen Rand wieder die hängenden tropfenförmigen Dreiecke und ein horizontal umlaufendes dünneres Band an der Schulter. Diesmal sind jedoch zudem ausgefüllte Halbkreise daraufgesetzt. Das dritte Fragment Nr. 12 weist auf der Außenseite eine ähnliche Gestaltung mit einer braunen Linie auf der Schulter und diesmal größeren „Wolfszähnen“ auf, im Inneren findet sich aber eine stärkere Gliederung des Dekors in Form eines breiteren und zweier schmalerer Streifen<sup>53</sup>. In Form und Dekor vergleichbare Stücke aus dem 4. Jh. v. Chr. sind aus Gräbern in Ascoli Satriano<sup>54</sup>, Arpi<sup>55</sup>, San Severo<sup>56</sup>, Ortona<sup>57</sup> und Forentum<sup>58</sup> sowie dem Museo Civico di Bassano del Grappa<sup>59</sup> bekannt<sup>60</sup>.

Die vorgestellten Funde repräsentieren das typische Fundspektrum daunischer Keramik aus einem Siedlungskontext. Neben Gefäßen zur Vorratshaltung (Olla, Krater, Stamnos) bilden Kannen und Schalen als Tafel- und Essgeschirr die zahlenmäßig größte Gruppe. Die Häufigkeit von Gefäßformen aus der Phase Subgeometrisch Daunisch III und hier v. a. des „floralen Stils“ sind mit Sicherheit in Verbindung mit der Blüte der in dieser Zeit tätigen eigenständigen ascolotischen Töpferwerkstätten zu sehen.

Im Fundmaterial lässt sich somit aber auch die generelle Befundsituation am Colle Serpente widerspiegeln. Dort entwickelte sich im Zuge des Aufschwungs im 4. Jh. v. Chr. eine rege Bautätigkeit in Form regelmäßiger aufeinander orientierter Wohngruppen mit anliegenden Gräber-

49 De Juliis 1977 (Anm. 5) 90.

50 De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. XXIV, A 1–5.

51 D. G. Yntema, *Indigenous Apulian Pottery in the Collection of the Utrecht University Institute of Classical Archaeology*, *Classical Antiquities in Utrecht*, *Archaeologica Traiectina* XIII, 1978, 55–56.

52 M. Giorni – S. Martinelli u. a., *Forentum I. Le necropoli di Lavello* (1988) Taf. 18,8.

53 Diese Gefäße der letzten Phase werden nach De Juliis in einer eigenen Gruppe „Ceramica a fasce e di stile misto“ zusammengefasst vgl. E. M. De Juliis 1996 (Anm. 32) 201–210.

54 Tinè Bertocchi (Anm. 22) 137–138 Abb. 229, 5+8 (t. 33); 160–161 Abb. 270, 4+10; 162–163 Abb. 274, 8 (t. 11); 180–181 Abb. 301, 14 (t. 42); 183–185 Abb. 309, 17 (t. 48); 188–189 Abb. 314, 17 (t. 50); 196–197 Abb. 330, 9+16 (t. 64); 204–205 Abb. 341, 11 (t. 69); 207 Abb. 347, 5 (t. 76). E. M. De Juliis, *La ceramica geometrica della Daunia* (1977) Taf. C (t. 64) und Taf. CI (t. 48).

55 Tinè Bertocchi (Anm. 22) 248 Abb. 419, 27. 31. 32. 50 (t. 6); 258 Abb. 431, 9 (t. 8); 273 Abb. 461, 15 (t. 10). De Juliis 1977 (Anm. 5) Taf. XCIX A (t. 8).

56 De Juliis 1996 (Anm. 32) 34 Nr. 3 (t. VII/70); 83 Nr. 11–12 (t. XXXI/71); 100 Nr. 1 (t. 5/71); 122 Nr. 3 (t. 15/71); 124 Nr. 2 (t. 16/71); 155 Nr. 1–3 (t. 31/71); 169 Nr. 1 (t. 37/71). E. M. De Juliis, *La ceramica geometrica della Daunia* (1977) Taf. XCI B (t. 3/71).

57 De Juliis 1973 (Anm. 37) 368 Abb. 109, 4 (t. XLV); 373 Abb. 116, 4+6 (t. XLVII); 385 Abb. 133, 10 (t. LIII); 386 Abb. 134, 11–13 (t. LIII); 388 Abb. 136, 6 (t. LIII); 390 Abb. 139, 11 (t. LIV). Iker 1986 (Anm. 31) 353 Abb. 187, 4 (t. 91); 418 Abb. 227, 6 (t. 99); 432 Abb. 235, 11 (t. 105); 440 Abb. 240, 8, 13–15 (t. 106); 456 Abb. 250, 7–9 (t. 111); 471 Abb. 258, 6 (t. 115); 476 Abb. 261, 10+16 (t. 116); 484 Abb. 265, 5. 8–9 (t. 117); 489 Abb. 269, 3+5 (t. 119); 517 Abb. 285, 8 (t. 125); 538 Abb. 292, 3+7 (t. 128); 537 Abb. 296, 14+16 (t. 129); 560 Abb. 310, 3 (t. 135); 571 Abb. 318, 7 (t. 137); 576 Abb. 321, 3 (t. 138); 592 Abb. 331, 11 (t. 144); 608 Abb. 340, 8, 15–17 (t. 147); 614 Abb. 342, 17+21 (t. 148); 618 Abb. 344, 8+12 (t. 149); 625 Abb. 348, 7+9 (t. 150); 634 Abb. 354, 4 (t. 153); 666 Abb. 373, 10. 15. 25 und Taf. XLVIII (t. 164); 693 Abb. 389, 9. 18–19 (t. 170); 706 Abb. 398, 4–7 (t. 173).

58 Giorni – Martinelli (Anm. 52) Taf. 103 Abb. 151, 6 (t. 237); Taf. 112 Abb. 200, 1 (t. 312).

59 F. Rossi, *Ceramica geometrica apula nelle collezione Chini del Museo Civico di Bassano del Grappa* (1981) 54–55 Nr. 26–27.

60 Vgl. auch zwei Funde in Altenburg und Como: CVA Altenburg (3) Taf. 120, 3; CVA Como (1) III–IV Taf. 3, 1.



zonen, die die zentrale Bedeutung von Ascoli Satriano für die Spätphase der daunischen Kultur unterstreichen.

## Katalog

### Nr. 1: Olla (Taf. I)

5 WS (davon 4 anpass.); glatte Oberfläche; ungemagert; handaufgebaut; Härte: 2; Farbe: außen: pale yellow (2.5Y 7/4), innen und Bruch: very pale brown (10YR 7/4); Dekor: black (2.5Y 2.5/1)  
a: 1 WS und 1 anpass. WS; max. H: 6,1 cm; max. B: 5,8 cm  
Inv.Nr. 22272-2 – Fu.Nr. 72/98/10 – Schnitt 6/98 – 1. Abhub (US 2)  
b: 1 WS und 1 anpass. WS; max. H: 5,4 cm; max. B: 6,4 cm  
Inv.Nr. 22272-3 – Fu.Nr. 72/98/10 – Schnitt 6/98 – 1. Abhub (US 2)  
Inv.Nr. 22807 – Fu.Nr. 137/99/4 – Schnitt 6/99 – 2. Abhub (US 3)  
c: 1 WS; max. H: 23,8 cm; max. B: 2,8 cm  
Inv.Nr. 22272-1 – Fu.Nr. 72/98/10 – Schnitt 6/98 – 1. Abhub (US 2)

### Nr. 2: (Kolonetten)krater (Taf. I)

1 RS; max. H: 2,8 cm; DmM: 26,8 cm; glatte stark versinterte Oberfläche; ungemagert; scheibengefertigt; Härte: 3; Farbe: außen und innen: pale yellow (2.5Y 8/2), Bruch: light brown (7.5YR 6/4); Dekor: dark brown (7.5YR 3/2)  
Inv.Nr. 22580 – Fu.Nr. 28/99/1 – Schnitt 6/98 – 5. Abhub (US 69+US 68-66)

### Nr. 3: Henkel eines Kraters (Taf. I)

1 HS mit Rest der Gefäßwandung; max. H: 9,4 cm; max. B: 3,8 cm; glatte stark versinterte Oberfläche; ungemagert; handaufgebaut; Härte: 3; Farbe: außen, innen und Bruch: very pale brown (10YR 7/4); Dekor: dark brown (7.5YR 3/2)  
Inv.Nr. 22546 – Fu.Nr. 16/99/11 – Schnitt 6/98 – 4. Abhub (US 69+US 68)

### Nr. 4: Stamnos (Taf. I)

1 RS; max. H: 2,7 cm; DmM: 11,4 cm; glatte versinterte Oberfläche; ungemagert; scheibengefertigt; Härte: 2; Farbe: außen, innen und Bruch: very pale brown (10YR 7/4); Dekor: gray (7.5YR 3/1)  
Inv.Nr. 22564 – Fu.Nr. 24/99/9 – Schnitt 6/98 – 4. Abhub (US 69+US 68)

### Nr. 5: Stamnos (Taf. I)

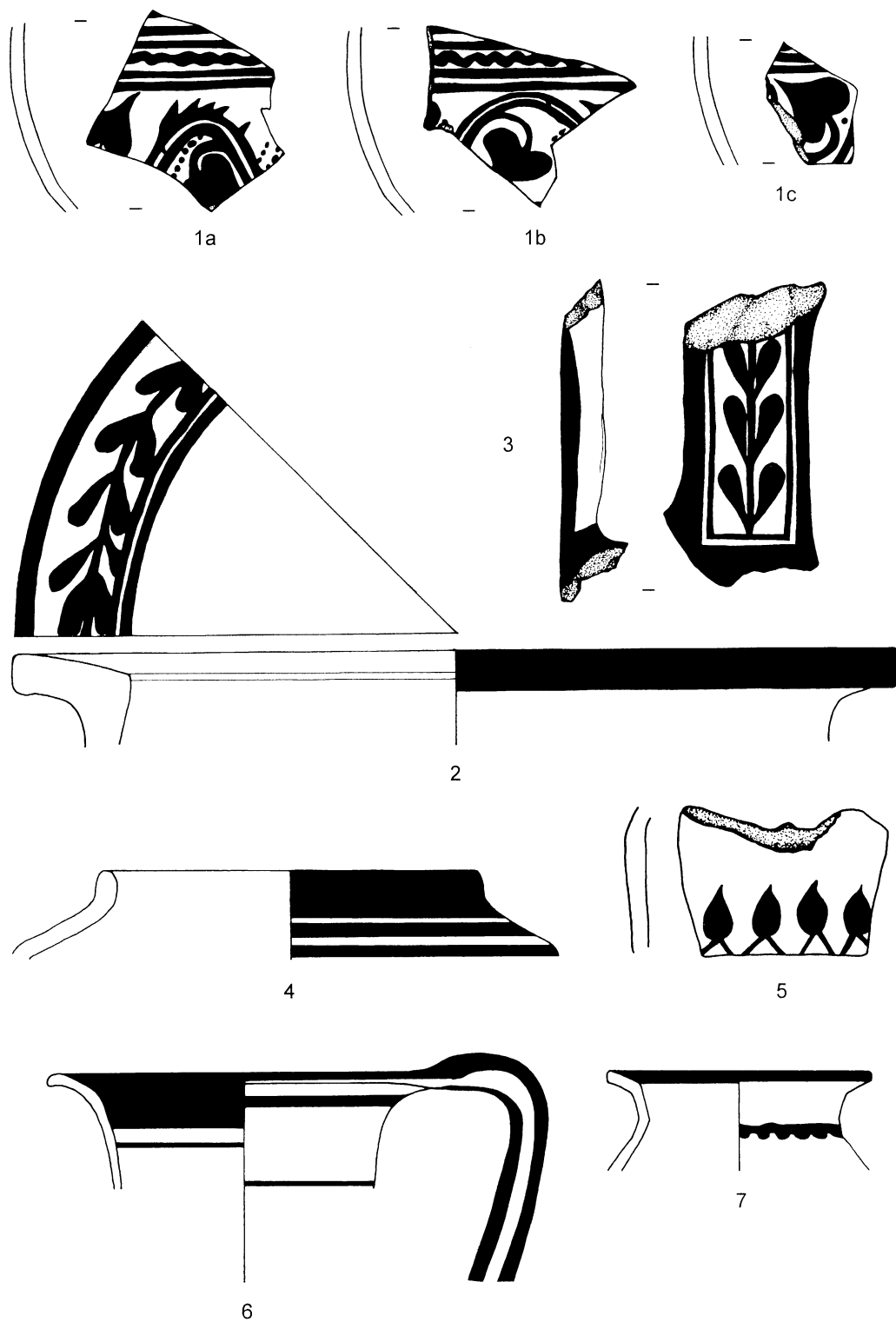
1 WS; max. H: 4,4 cm; max. B: 6,3 cm; glatte stark versinterte Oberfläche; ungemagert; scheibengefertigt; Härte: 2; Farbe: außen: pale yellow (2.5Y 8/3), innen: very pale brown (10YR 7/4), Bruch: pink (7.5YR 7/4); Dekor: very dark gray (10YR 3/1)  
Inv.Nr. 22694 – Fu.Nr. 95/99/2 – Schnitt 6/98 – O-Profil (US 69+US 68-66)

### Nr. 6: Kanne (Taf. I)

1 RS mit anpass. HS; max. H: 3,5 cm (mit Henkel 6,9 cm); DmM: 11,8 cm; glatte versinterte Oberfläche; ungemagert; scheibengefertigt; Härte: 2; Farbe: außen und innen: von very pale brown (10YR 7/4) bis light yellowish brown (10YR 6/4), Bruch: light yellowish brown (10YR 6/4); Dekor: black (2.5Y 2.5/1)  
Inv.Nr. 22650-1 – Fu.Nr. 81/99/1 – Schnitt 6/98 – 5. Abhub (US 102)

### Nr. 7: Kanne (Taf. I)

1 RS mit anpass. WS; max. H: 3 cm; DmM: 8 cm; glatte Oberfläche; ungemagert; scheibengefertigt; Härte: 2; Farbe: außen, innen und Bruch: very pale brown (10YR 7/4); Dekor: very dark gray (10YR 3/1)  
Inv.Nr. 22658-2 – Fu.Nr. 83/99/10 – Schnitt 6/98 – 5. Abhub (US 102)



Taf. I: 1a-c: Olla; 2: Krater; 3: Kraterhenkel; 4-5: Stamnos; 6-7: Kanne (M 1:2)

**Nr. 8: Kanne (Taf. II)**

kompletter Rand aus acht anpassenden RS mit Henkelansatz und sechs WS; max. H: 3,9 cm; DmM: 24 cm; glatte Oberfläche; ungemagert; handaufgebaut; Härte: 2; Farbe: außen, innen und Bruch: pink (7.5YR 7/4); Dekor: very dark gray (10YR 3/1)

Inv.Nr. 22733 – Fu.Nr. 133/99/1 – Schnitt 6/99 – 1. Abhub (US 2)

Inv.Nr. 22733 – Fu.Nr. 107/99/1 – Schnitt 5/99 – 2. Abhub (US 3)

Inv.Nr. 22806 – Fu.Nr. 137/99/3 – Schnitt 6/99 – 2. Abhub (US 3)

**Nr. 9: Henkelprotome einer Kanne (Taf. II)**

1 HS; max. H: 4,4 cm; max. B: 1,7 cm; glatte Oberfläche; ungemagert; handaufgebaut; Härte: 2; Farbe: außen, innen und Bruch: pale yellow (2.5Y 7/4); Dekor: dark brown (7.5YR 3/2)

Inv.Nr. 29009 – Fu.Nr. 204/99/9 – Schnitt 4/99 – 2./3./4. Abhub (US 82)

**Nr. 10: Schale (Taf. II)**

1 RS; max. H: 4,9 cm; max. DmM: 13,4 cm; glatte stark versinterte Oberfläche; ungemagert; scheibengefertigt; Härte: 2; Farbe: außen und innen: very pale brown (10YR 7/4), Bruch: pink (7.5YR 7/4); Dekor: very dark gray (10YR 3/1) und yellowish red (5YR 5/8); doppelte Lochung (Dm. 0,3 cm) in der Wandung

Inv.Nr. 29222-2 – Fu.Nr. 7/00/6 – Schnitt Steg 5/98-6/98 – 5. Abhub (US 69+US 68)

**Nr. 11: Krateriskos (Taf. II)**

6 anpass. RS (1 RS mit HS); max. H: 3,4 cm (mit Henkel 4,7 cm); max. DmM: 11,4 cm; glatte Oberfläche; ungemagert; scheibengefertigt; Härte: 2; Farbe: außen, innen und Bruch: very pale brown (10YR 7/4); Dekor: red (2.5YR 4/8)

Inv.Nr. 22334 – Fu.Nr. 98/98/9 – Schnitt 7/98 – 1. Abhub (US 2)

**Nr. 12: Krateriskos (Taf. II)**

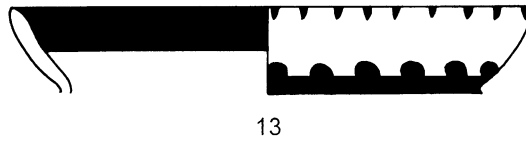
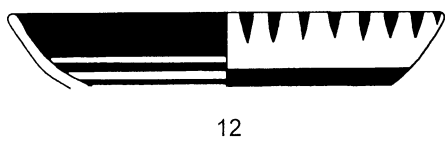
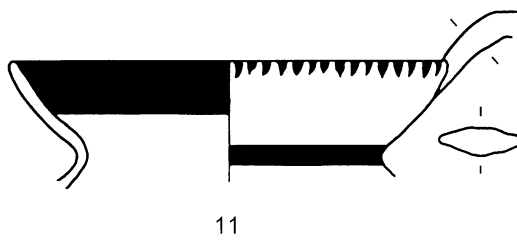
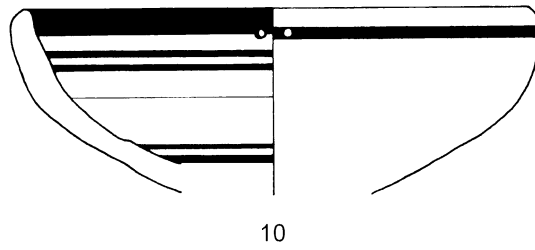
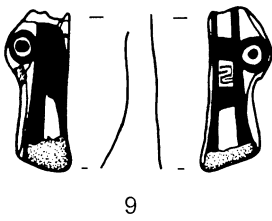
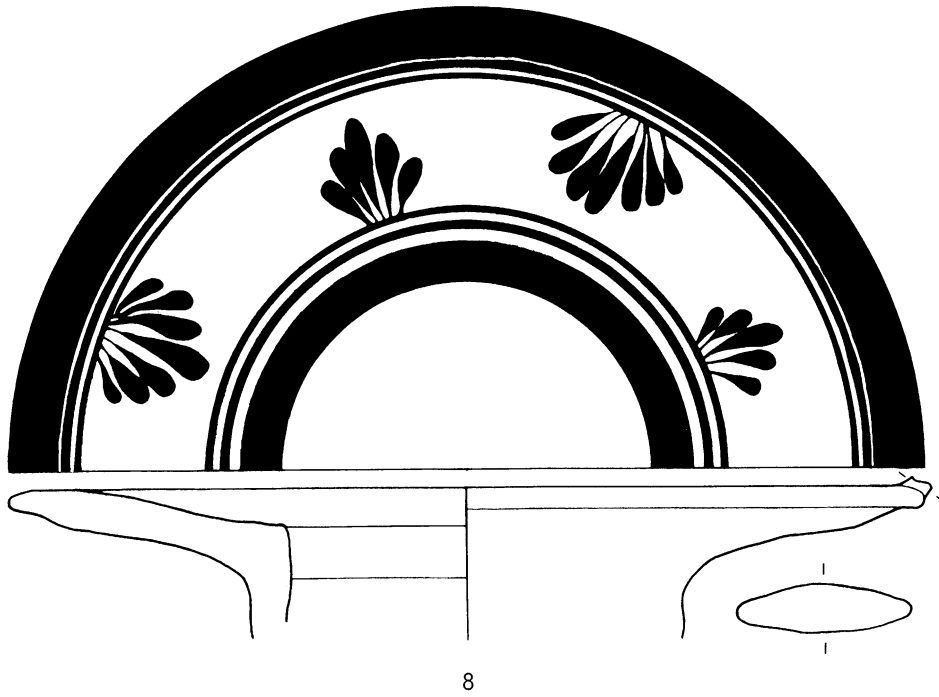
1 RS; max. H: 1,9 cm; max. DmM: 11,4 cm; stark versinterte glatte Oberfläche; ungemagert; scheibengefertigt; Härte: 2; Farbe: außen, innen und Bruch: very pale brown (10YR 7/4); Dekor: very dark grayish brown (10YR 3/2)

Inv.Nr. 29222-1 – Fu.Nr. 7/00/6 – Schnitt Steg 5/98-6/98 – 5. Abhub (US 69+US 68)

**Nr. 13: Krateriskos (Taf. II)**

3 anpass. RS; max. H: 2,3 cm; max. DmM: 13,6 cm; glatte Oberfläche; ungemagert; scheibengefertigt; Härte: 2; Farbe: außen und innen: very pale brown (10YR 8/3), Bruch: very pale brown (10YR 7/4); Dekor: black (2.Y 2.5/1)

Inv.Nr. 29531-2 – Fu.Nr. 27/01/8 – Steg 6/00-6/99-5/99-7/00-3/99 – 1. Abhub (US 2+US 107)



Taf. II: 8: Kanne; 9: Henkelprotom; 10: Schale; 11–13: Krateriskoi (M 1:2)

## INHALT

Bemerkungen der Herausgeber/Innen . . . . .	9
Elke VUJICA	
Anstelle eines Vorworts: Gerda S. – Eine Grabung . . . . .	11
Schriftenverzeichnis Gerda Schwarz . . . . .	15
Tabula Gratulatoria . . . . .	19
<b>Beiträge</b>	
Wolfgang ARTNER	
Ein keltisches Armreiffragment aus Graz . . . . .	21
Anton BAMMER	
Dionysos auf dem Felsen der Akropolis . . . . .	27
Jürgen BORCHHARDT – Erika BLEIBTREU	
Der Sonnenschirm als Zeichen der Herrschaft . . . . .	29
Elke BÖHR	
Ein Jüngling beim Fest der Oschophoria? . . . . .	69
Jan BOUZEK	
Hermes. Torso einer späthellenistischen nackten männlichen Statuette mit Mantel in der Prager Universitätssammlung . . . . .	75
Eva CHRISTOF	
Spätantike Idealskulptur: Ein neuer Kopf aus Tyana . . . . .	79
Heinrike DOURDOUMAS	
Zu Großeltern in der griechischen Mythologie . . . . .	83
Johann Konrad EBERLEIN	
Eine Bemerkung zur Dürerzeichnung W 258 in Wien . . . . .	91
Heide FRONING	
Die Sandale des Hermes des Praxiteles in Olympia . . . . .	95
Michaela FUCHS	
Eine goldenes Münzkollier severischer Zeit in Princeton . . . . .	103
Ulrich-Walter GANS	
Der Alexander aus Magnesia – doch ‚nur‘ die Statue eines jugendlichen Heros? . . . . .	115
Verena GASSNER	
Eine spätarchaische weibliche Protome aus Velia . . . . .	123
Herbert GRASSL	
Köhler und Walker. Zum Problem der antiken Gewerbetopographie . . . . .	131
Beate HAINSCHEK	
a capillis usque ad unguis . . . . .	135
Bernhard HEBERT – Ulla STEINKLAUBER	
LOCUS GANYMEDI INDICATUS . . . . .	139
Erich HUDECZEK (†)	
Wie norisch waren die „norischen“ Mädchen? . . . . .	143

## Inhalt

Stephan KARL Omphale? Die Darstellung einer griechisch-orientalischen Liebesbegegnung. Gedanken zu einem apulisch-rotfigurigen Fragment im Antikenkabinett des Landesmuseums Joanneum in Graz . . . . .	163
Gabriele KOINER Aphrodite Kourotrophos in den Archäologischen Sammlungen der Universität Graz. Vierzig und eine Statuette oder Ein versprengtes Mitglied der „Grazer Gruppe“ . . . . .	173
Anneliese KOSSATZ-DEISSMANN Hermes der Kleiderdieb . . . . .	181
Sabine LADSTÄTTER Viktoria, Apollon oder doch ein Athlet? Überlegungen zu den ITS-Stempeln OCK type 2574 . .	195
Renate LAFER Spectacula in der Provinz Africa Proconsularis im Spiegel der lateinischen Epigraphik . . . . .	201
Astrid LARCHER Eine Pantherschale aus einem daunischen Grab . . . . .	211
Manfred LEHNER Unbequeme Fragen der Keramikforschung oder Versteckte Notizen zur Inexistenz von Frauenfeindlichkeit in der Archäologie . . . . .	217
Adrienne LEZZI-HAFTER Kinderfreund Hermes. Zu einer Kanne des Frauenbad-Malers . . . . .	225
Ute LOHNER-URBAN Eine bemerkenswerte Terra-Sigillata-Imitation aus Flavia Solva . . . . .	229
Thuri LORENZ Polyklet: Alterswerk und Schüler . . . . .	235
Christian MAIER Ein Stein aus dem kaiserlich ottomanischen Museum in Stambul. Sextus Vibius Gallus im Kampf mit den Barbaren . . . . .	247
Peter MAURITSCH „Den Tod verachten“. Anmerkungen zum antiken Faustkampf . . . . .	261
Hugo MEYER Meleager in Aitháleia. Zur Identität des Westmacott'schen Epheben . . . . .	271
Heide MOMMSEN Der Maler von Philadelphia MS 3440 . . . . .	279
Florian Martin MÜLLER Subgeometrisch-daunische Keramik aus der Siedlung am Colle Serpente in Ascoli Satriano (Provinz Foggia/Italien) . . . . .	293
Brinna OTTO Il santuario di Demetra ad Herakleia in Lucania: Elementi comuni con il mondo indigeno . . . .	305
Renate PILLINGER Das nackte Jesuskind . . . . .	309
Erwin POCHMARSKI – Andrea SCHIDLÓFSKI Der Kopf vom Südabhang und seine Rezeptionen . . . . .	315
Barbara und Robert POROD So schenk mir doch ein in den Becher! Typologische Durchlässigkeiten zwischen Herakles und Polyphem . . . . .	343

## Inhalt

Maria POULKOU	
Können Götter Kinder sein? .....	353
Alexandra PUHM	
Ein Löwe aus Tavium, Provinz Yozgat, Türkei .....	355
Ursula SCHACHINGER	
„Frauentugenden“ im Münzbild römischer Kaiserinnen der Prinzipatszeit .....	361
Christa SCHAUER	
Eine Glasschale für Artemis – neue Evidenz zur Verbreitung von klassischem Luxusglas in Griechenland .....	371
Erika SIMON	
Ein pästanischer Lebes Gamikos .....	377
Klaus TAUSEND	
Zum Kampf der Wagen. Bemerkungen zur Verwendung des mykenischen Streitwagens .....	383
Sabine TAUSEND	
Taube – Kuckuck – Pfau? ‚Viechereien‘ aus der Argolis .....	395
Hilke THÜR	
Das Gymnasion an der oberen Agora in Ephesos .....	403
Elisabeth TRINKL	
Alltagsleben in der attisch geometrischen Vasenmalerei – Bemerkungen zur Rattle Group .....	415
Mojca VOMER-GOJKOVIČ – Susanne RINDLER	
Ergänzungen zur Forschungsgeschichte Poetovios .....	427
Elisabeth WALDE	
Panem et circenses – Spielgeber im Römischen Österreich .....	445
Ingrid WEBER-HIDEN	
Mykenische Terrakottafigurinen aus der Sammlung des Instituts für Archäologie der Universität Graz .....	453
Reinhold WEDENIG	
Eine beschriftete Statuettenbasis aus Flavia Solva .....	463
Ingomar WEILER	
Überlegungen zur Physiognomie und Ikonographie in der antiken Sklaverei .....	469